

DER
SEELENLORD

Ein Elder Scrolls® Roman



GREG KEYES

Umbriel. Ich glaube, er hasst ihn mehr, als ich mir jemals vorstellen könnte, etwas zu hassen, und ich habe meine Fähigkeiten in diesem Bereich in letzter Zeit deutlich erweitert.«

Erneut ertappte er sich dabei, wie er seine Narbe berührte. Silhansa bemerkte es.

»Glauben Sie, dass Malacath Sie geheilt hat?«, fragte sie.

»Vielleicht — wenn dies sein Reich ist, könnte das durchaus möglich sein. Aber ich habe keine Ahnung, warum. Malacath ist nicht unbedingt für seine Güte bekannt.«

»Sie wissen etwas über ihn?«

Attrebus nickte. »Ein wenig. Mein Kindermädchen hat mir eine Geschichte über ihn erzählt. Sie gehörte zu meinen liebsten.«

»Wirklich? Können Sie sie auch mir erzählen? Ich weiß nur wenig über die Daedra.«

»Ich kann sie nicht so gut erzählen, wie sie es getan hat«, gestand er ein, »aber immerhin,

ich erinnere mich noch gut an die Geschichte.« Er hielt einen Moment inne und rief sich den Singsang von Helnas Stimme ins Gedächtnis. Er schloss die Augen, sah sein Bett vor sich und wie sie mit gefalteten Händen dort gesessen hatte. Einen Augenblick lang spürte er einen Anflug der Behaglichkeit, die er damals gekannt hatte, der Unschuld, die ihn in jenem Alter vor der Welt beschützt hatte.

»In der längst vergangenen Zeit«, begann er, »gab es einen Helden namens Trinimac, den größten Ritter der Ehlnofoy, den Bezwinger des Drachens der Zeit. Eines schönen Tages begab er sich auf die Suche nach Boethiah, dem Deadra-Prinzen, um ihn für seine Missetaten zu bestrafen.

Doch Boethiah wusste, dass Trinimac kommen würde. Also nahm er die Gestalt einer alten Frau an und stellte sich neben den Pfad.

„Guten Tag, alte Frau“, sagte Trinimac, als er vorbeikam. „Ich bin auf der Suche nach Prinz

Boethiah, um ihn zu bestrafen. Können Sie mir sagen, wo ich den Schurken finde?’

‚Ich weiß es nicht‘, sagte ihm die alte Frau, ‚aber etwas weiter dort drüben, die Straße entlang, da finden Sie meinen kleinen Bruder, der könnte es wissen. Ich werde Ihnen gerne sagen, wo Sie ihn finden, wenn Sie mir den Rücken kratzen.‘

Trinimac stimmte zu, doch als er ihren Rücken sah, war dieser von abscheulichen Furunkeln übersät. Da er es jedoch versprochen hatte, kratzte er die widerlichen Wunden.

‚Danke‘, sagte sie. ‚Sie finden meinen Bruder auf der Straße zu Ihrer Linken — an der nächsten Kreuzung.‘

Trinimac setzte seinen Weg fort. Boethiah huschte über eine Abkürzung an ihm vorbei und nahm die Gestalt eines alten Mannes an.

‚Guten Tag, alter Mann‘, sagte Trinimac, als er ihm begegnete. ‚Ich bin auf Ihre ältere

Schwester gestoßen, und sie glaubte, dass Sie vielleicht den Weg zu Prinz Boethiahs Haus kennen.‘

„Das tue ich nicht“, antwortete ihm der alte Mann. „Aber meine kleine Schwester weiß es. Ich sage Ihnen, wo Sie sie finden können, wenn Sie mir nur die Füße waschen.“

Trinimac stimmte zu, musste jedoch erkennen, dass die Füße des alten Mannes noch widerlicher und übelriechender waren als der Rücken der alten Frau. Doch er hatte sich nun einmal auf einen Handel eingelassen. Der alte Mann sagte ihm, wo er die jüngere Schwester finden könne, und Trinimac setzte seinen Weg fort — und wieder überholte ihn Boethiah und nahm die Gestalt einer wunderschönen jungen Frau an.

Inzwischen fürchtete sich Trinimac vor der Zusammenkunft mit der jüngeren Schwester, da ihm schwante, dass er etwas waschen oder kratzen müsse, das noch schlimmer war als

alles Bisherige. Als er jedoch die schöne Frau erblickte, fühlte er sich besser.

„Ich habe Ihren älteren Bruder getroffen“, sagte er, „und er hat mir erzählt, Sie kennen den Weg zu Prinz Boethiahs Haus.“

„Das ist wahr, den kenne ich“, verkündete sie. „Und ich werde ihn Ihnen mit Freude beschreiben, wenn Sie mir nur einen Kuss geben.“

„Das kann ich tun“, gab Trinimac zurück. Als er sich jedoch nach vorne beugte, öffnete sich ihr Mund weit — so weit, dass sein gesamter Kopf hineinglitt. Und Boethiah verschlang ihn in einem einzigen Zug.

Dann nahm Boethiah Trinimacs Gestalt an, ließ ihn rülpsen und furzen und dummes Zeug reden, bis er schließlich einen riesigen Dungstapel herauspresste. Und das war alles, was von Trinimac übrig blieb. Der Dung erhob sich und schlich sich beschämt davon, also nicht mehr als ein stolzer Ritter. Er wurde zu